

Medienmitteilung • Sozialpartnerschaft

Bilanz Lohnverhandlungen 2026: Lohnmix statt Lohnroulette

-
- > **Kaufkraft sichern:** Generelle Erhöhungen sind bei steigenden Fixkosten unumgänglich.
 - > **Transparenz statt Willkür:** Individuelle Löhne brauchen klare, verbindliche Kriterien.
 - > **GAV wirken:** Gesamtarbeitsverträge garantieren eine verlässlichere Lohnentwicklung.
-

17.03.2026 – In vielen Lohnverhandlungen 2026 gab es eine Grundsatzdiskussion: Arbeitgeber:innen wollten den Anteil genereller Lohnerhöhungen streichen oder reduzieren und stärker auf individuelle Lohnanpassungen setzen. Der Kaufmännische Verband Schweiz hält dagegen. Individuelle Lohnerhöhungen können Leistung zwar anerkennen, doch ohne ausreichende generelle Erhöhungen gerät die Kaufkraft vieler Mitarbeitenden weiter unter Druck.

Individuelle Lohnerhöhungen können sinnvoll sein – aber nur als Ergänzung. Generelle Lohnerhöhungen haben den Sinn, die Verminderung der Kaufkraft durch die Teuerung abzufedern. Wenn Unternehmen generelle Lohnanpassungen kleinhalten und den Rest «nach Ermessen» verteilen, wird Lohnpolitik zum Glücksspiel: «In der Praxis heisst das oft: Kaufkraftsicherung für wenige, Reallohnverlust für viele», bedauert Michel Lang, Leiter Sozialpartnerschaft beim Kaufmännischen Verband Schweiz.

Die Bilanz 2026: ein Trend zur Portionierung

Die Lohnverhandlungen 2026 haben gezeigt: Die Verhandlungen drehten sich nicht nur um die tatsächliche Lohnerhöhung, sondern um die Logik dahinter. In den diesjährigen Verhandlungen favorisierten Arbeitgeber:innen häufiger individuelle Lohnanpassungen. Was unter «individuell» konkret verstanden wird, da können sich die Mechanismen stark unterscheiden. In manchen Betrieben gibt es nachvollziehbare Kriterien, definierte Beurteilungszyklen und dokumentierte Entscheide. In anderen bleibt unklar, wer nach welchen Massstäben profitiert. Wer individuelle Elemente braucht, soll diese auch an transparente Kriterien koppeln. «Solange 'individuell' mal für ein transparentes System und mal für eine Blackbox steht, besteht Unsicherheit und damit ein Vertrauensproblem», so Lang. «Was sich nicht wegdiskutieren lässt: Wer die Kaufkraft sichern will, braucht eine solide generelle Basis.» Denn gerade, weil steigende Fixkosten wie Krankenkassenprämien und Mieten viele Haushalte belasten, bleibt eine solide generelle Basis zentral, um die Kaufkraft zu sichern, insbesondere bei Angestellten im Tieflohnbereich¹. Denn viele von ihnen haben schlicht keine finanziellen Reserven und Kapazitäten mehr.

¹ Die Definition des Tieflohns entspricht zwei Dritteln des standardisierten monatlichen Bruttomedianlohns (vgl. BFS). Darunter fallen seit 2026 Einkommen unter CHF 4683.- pro Monat.

Sozialpartnerschaft zahlt sich aus

Im Rahmen der gelebten Sozialpartnerschaft zeigt sich zudem: Dort, wo Gesamtarbeitsverträge gelten, entwickeln sich Löhne in der Regel verlässlicher als in GAV-freien Branchen und Betrieben². Klare Mindeststandards, institutionalisierte Verhandlungen und verbindliche Mechanismen sorgen dafür, dass die Kaufkraft nicht dem Zufall überlassen wird. Lang hebt hervor: «Sozialpartnerschaft ist kein Selbstzweck, sondern ein Standortvorteil für Stabilität und faire Lohnentwicklung.» Gerade in einer zunehmend individualisierten Arbeitswelt zahlen sich kollektive Forderungen weiterhin stärker aus. Wer Fairness und Kaufkraft ernst nimmt, setzt auf starke kollektive Lösungen.

² Effektiv- und Mindestlöhne sind 2025 um durchschnittlich 1.2% bzw. 1% gestiegen (vgl. BFS)

Mehr Informationen und kostenloses Bildmaterial auf:

kfmv.ch/mediacorner

Weitere Auskünfte

Michel Lang • Leiter Sozialpartnerschaft • T +41 44 283 45 53

michel.lang@kfmv.ch

Kommunikation • T +41 44 283 45 33

kommunikation@kfmv.ch

Der Kaufmännische Verband Schweiz ist das Kompetenzzentrum für Bildung und Beruf im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld sowie im Detailhandel. Mit seinen über 150 Jahren Verbandsgeschichte ist er der älteste heute noch aktive Angestelltenverband der Schweiz. Seine Vision «Menschen stärken. Gemeinsam sind wir Zukunft.» stellt den Menschen als Humankapital, Wissensträger und Persönlichkeit mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Er unterstützt und informiert seine rund 32 500 Mitglieder sowie Kundinnen und Kunden zu Fragen rund um ihre berufliche Laufbahn. Zudem vertritt er Arbeitnehmende aus den Branchen Banken und Versicherungen, Detailhandel, Gewerbe, Industrie, Holzbau, Luftverkehr sowie Personalverleih in rund 40 Gesamtarbeitsverträgen und setzt sich für die Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit ein. Über seine Schulen – kaufmännische Grund- und Weiterbildungsschulen, die Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) und das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie (SIB) – bietet der Kaufmännische Verband Schweiz praxisnahe Aus- und Weiterbildungen an. Als Träger bzw. Mitträger verschiedener Berufs- und Fachprüfungen gestaltet er das Schweizer Bildungssystem aktiv mit. Mehr auf: kfmv.ch.